

Deutsche Akademische Austauschdienst

HOCHSCHULE UND AUSLAND

Monatsschrift für deutsche Kultur und zwischenvölkische geistige Zusammenarbeit
Organ des Deutschen Akademischen Austauschdienstes e. V.

Herausgegeben von Wilhelm Burmeister und Dr. Herbert Scuria
Hauptschriftleiter: Karl Schwarz

Herbert Stubenrauch Verlagsbuchhandlung / Berlin W35

Heft 1

Januar 1937

15. Jahrgang

Der deutsche Geist in der Welt der Gegenwart

(Rede an die deutschen Austauschstudenten)

Von Wilhelm Burmeister

Der Leiter des ^{File} Deutschen Akademischen Austauschdienstes hielt auf der letztjährigen Tagung der ausreisenden deutschen Austauschstudenten in Neustrelitz im September 1936 die folgende Ansprache:

Deutsche Austauschstudenten, liebe Kameraden!

In einigen Tagen verlassen Sie die deutsche Heimat, um für ein Jahr oder für noch längere Zeit an den Hochschulen des Auslandes Ihre wissenschaftliche Arbeit fortzusetzen. Sie treten damit in Ihrem Leben in der Mehrzahl wohl zum ersten Male aus dem schützenden geistigen Bereich des deutschen Volkes, um plötzlich allein und auf sich gestellt als einzelner Träger des deutschen Geistes einer fremden geschlossenen Geisteswelt gegenüberzustehen. In dieser für Sie bestehenden Notwendigkeit, dem Ausland gegenüber den deutschen Geist zu vertreten, liegt die Fülle ihrer Aufgaben und Pflichten beschlossen.

Der deutsche Student, der noch vor einigen Jahren das Ausland besuchte, um fremde Wissenschaft und fremdes Volkstum kennenzulernen, ist in der Mehrzahl hierbei von der Auffassung ausgegangen, daß dieser Auslandsaufenthalt ein Teil seines von ihm erstrebten Weges zu einem gebildeten Menschen sei. Er war der Auffassung, daß es sein Ziel sei, ganz seiner Bildung leben zu müssen, zu einer harmonisch und allseitig gebildeten Persönlichkeit heranzureifen, die ihre Wertmaßstäbe einer über allen Völkern schwebenden Weltwissenschaft entnimmt. Diese Auffassung hat im 19. Jahrhundert ihre großartige Geschichte gehabt. Sie hat den Menschen in allen Völkern aus den Fesseln einer engen nationalen Gebundenheit befreit. Von dem Ziel gelenkt, über alle Volkstümer hinweg durch die allseitige Ausbildung der menschlichen Gaben in allen Völkern Persönlichkeiten zu entwickeln, die die Fesseln nationaler Vorurteile, wirtschaftlicher Beschränktheit und rassischer Gebundenheit abgestreift haben, um im reinen

Geiste ewige Wahrheiten zu ermitteln und der Menschheit als allgemein zu erstrebende Ziele vor Augen zu stellen, mußte diese Auffassung auch bei dem früheren deutschen Studenten im Auslande zu der Meinung führen, daß der Auslandsaufenthalt für ihn ein geradezu entscheidender Schritt in der Richtung sei, sich von den Schlacken völkischer Gebundenheit und nationaler Begrenztheit freizumachen. So konnte auch er von dem Wahne befallen sein, daß einmal die Grenzen fallen müßten, die die Geister der Völker voneinander trennten, und daß auch er dazu beitragen müsse, in reiner, voraussetzungsloser Wissenschaft, gestützt nur auf die klaren Gründe der Vernunft, eine übernatürliche Geistigkeit zu fördern und durch Haltung und allgemeine Bildung an sich selbst zum Ausdruck zu bringen. In dieser Auffassung war eine gesellschaftliche Schicht tonangebend, die wir, zugleich als ein besonderes Kennzeichen gerade des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts, schlechthin die bürgerliche Gesellschaft nennen, — eine Gesellschaftsform, die wir in allen Völkern antreffen und die sich über die Grenzen hinweg nach besonderen Regeln verständigt.

Hier liegt die eine Wurzel der früheren Ideologie von der bildenden Kraft des Auslandsaufenthaltes. Die andere liegt in der Neigung, vorbehaltlos zu lernen, was man lernen kann. Daß das bloße Lernen den Menschen wertvoller macht, ganz gleich, was er lerne, daß die bloße, wenn auch zusammenhanglose Anhäufung von Kenntnissen ihn freier macht, ist die tragende Auffassung. An jener Achtung teilnehmen zu können, die der nur einfach Gebildete, die Masse des Volkes, vor dem englisch und französisch Parlierenden empfindet, ist das geheime Bemühen. — In jener in den Werken des nordischen Dichters Knud Hamsun auftauchenden tragischen und zugleich komischen Gestalt des Schuldirektors Oliver lernen Sie eine Verkörperung dieses reinen beziehungs- und wurzellosen Bildungstriebes kennen.¹ Angefüllt mit Bildungsstoff, aber getrieben von Lebensfeindschaft und Lebensangst, predigt dieser Lehrer unaufgefordert einer widerwillig lauschenden Zuhörerschaft die in immer neuen Variationen auftauchende These: „Mehr Schule, mehr Schule! Ich würde es jedem Dienstmädchen gönnen, das Abiturium zu machen und ein gebildeter Mensch zu werden. Schulen und Kurse für groß und klein, für Mann und Frau, Schulen, Lehranstalten aller Art, Industrieschulen, Zeichenschulen, Handelsschulen, Sprachkurse, Seminare, Schulen für geistig Anormale, an denen sogar Blödsinnige buchstabieren lernen. Ich sage, Schulen, immer wieder Schulen.“ Der Rang, den der Verfasser dieser tragikomischen Figur in seinen Werken gibt, beweist, daß er diesen Typ für wertlos hält. „Macht die bloße Bildung“, fragt er, „stiller im Unglück, glücklicher, sternenäugiger?“ Niemals ist die Lebensfeindlichkeit und Charakterlosigkeit des formalen Bildungstriebes umfassender dargestellt, niemals ist das leere Bildungsstreben des 19. Jahrhunderts vernichtender getroffen worden als in dieser Figur.

In Deutschland sind diese Wertbegriffe einer toten Bildungssucht von der Zeit selbst hinweggefegt. Wenn wir heute vom Standort der völkischen Idee aus dazu Stellung nehmen, erscheint uns diese Ideologie krankhaft und tot. Was zunächst das Lernen betrifft, so sind darüber nicht viel Worte zu verlieren. Daß einer lerne, was er soll, ist eine Selbstverständlichkeit, von der nicht weiter zu sprechen ist. Heute treten an den deutschen Studenten im Ausland andere Fragen heran, die in keiner Weise mehr seinem privaten Bereiche angehören. Niemand von Ihnen, der in das Ausland kommt, steht dort nur als ein einzelnes Individuum dem fremden Geist gegenüber, nur ausgewiesen durch wissenschaftliche Eignung und persönliches Streben. Sie alle sind heute im Ausland Vertreter des jungen nationalsozialistischen Deutschland, Träger des deutschen völkischen Geistes. Die Fragen, die dort an Sie gerichtet werden, gelten nicht in erster Linie Ihnen als Person, sondern Ihnen als jungem Deutschen. Deshalb sind die Antworten auf diese Fragen des Auslandes auch nicht in Ihrem Privatbereich zu finden, sondern nur aus jenem Weltbild zu schöpfen, das Ihnen die nationalsozialistische Erziehung gegeben hat, und das Sie selbst kämpfend mitgestaltet haben. Die Lage dieses Geistes, die Kraft der völkischen Idee ist aber eine andere im Inland als im Ausland. Ich bitte Sie, sich einen Augenblick darüber klar zu sein, daß das Jahr 1933 eine radikale kulturelle Isolierung Deutschlands mit sich gebracht hat. Die Institutionen und Einrichtungen, die Deutschland früher im Ausland repräsentiert haben, sind zusammengebrochen, weil sie auch vom Ausland her nicht mehr als Träger einer neuen Wirklichkeit angesprochen werden konnten. Mühsam und unter Aufbringung großer Opfer hat das deutsche nationalsozialistische Reich versucht, sich dem Ausland gegenüber ein neues Gesicht zu geben. Sie gehören als junge Menschen zu den wirksamsten Trägern dieser wenigen kulturellen deutschen Außenposten. In Ihnen sieht das Ausland eine lebendige Funktion des Nationalsozialismus, und was Sie tun und sagen, das ist vom Ausland aus gesehen der Nationalsozialismus selbst.

Ich möchte Sie nun hier zu dieser Frage vor jedem oberflächlichen Optimismus warnen. Gewinnen Sie bitte ein Gefühl dafür, daß Sie als deutsche Studenten mit Ihrem Auslandsaufenthalt in einen weltgeschichtlichen Geisteskampf eintreten, und daß es von Ihnen abhängt, innerhalb festgefügtter Staats- und Weltanschauungen die deutsche Stimme zu Gehör zu bringen. Das, was der deutsche Geist ist und was er für die Zukunft der Welt bedeutet, ist für den Ausländer nicht in erster Linie aus den Aufbaupunkten des Nationalsozialismus abzuleiten, es kommt vielmehr auf die Kenntnis jener Idee an, die diese Werke ausgelöst hat und die sie trägt. Sie dürfen nicht dem Irrtum verfallen, als ob das Ausland, das Sie betreten, jenem Deutschland gleicht, das Sie vor 1933 kennengelernt haben, mit seiner Vielheit, von Staatsauffassungen und Weltanschauungen, ohne einheitliches Kulturbewußtsein, eine „Heimat aller Farbentöpfe“, wie es Nietzsche ausgedrückt hat. Sie treten vielmehr im Ausland in den Spannungsbereich festgefügtter Staats- und Weltanschauungen, die zwar ihren

Trägern eine große Variationsbreite der Meinungen und Möglichkeiten lassen, die aber in ihren Grenzen und ihren Grundlagen unverrückbar, absolut geschlossen und ohne jede Lücke sind. Ein Erfolg wird Ihrer Tätigkeit im Ausland nur dann beschieden sein, wenn Sie sich über die Stärke und Zusammensetzung des Ihnen in anderen Ländern entgegen-tretenden Weltbildes absolut klar sind. Es ist deshalb notwendig, daß Sie, um die Kraft der fremden Geistesmächte kennenzulernen, mit deren Grund-lagen und elementaren Bestandteilen vertraut sind. Wie starr die geistige Geschlossenheit des Auslandes ist, hat für uns alle der Weltkrieg erwiesen. Es wäre ein Fehlschluß, die Wirkung der feindlichen Propaganda während des Krieges durch ihre finanziellen und organisatorischen Hilfsmittel zu erklären. Diese Propaganda besaß vielmehr einen immanenten unangreifbaren ideologischen Bestandteil, von dem aus gesehen der Weltkrieg gegen Deutschland zu einem Kreuzzug der Freiheit gegen Knecht-schaft und Barbarei wurde. Die Kraft dieser Propaganda lag in ihrer Übereinstimmung mit der Weltmeinung. Daran hat sich bis heute nicht viel geändert.

Wenn wir die angelsächsische Welt auf ihren ideellen Bestand prüfen, so entdecken wir als ihren Kern eine bestimmte angloamerikanische Philosophie, die im gesamten englischen Empire eine unwidersprochene geheime Gültigkeit besitzt und von hier andere große Räume der Erde, wie Asien und Südamerika, beeinflußt hat. Sie bringt die Auffassung zum Aus-druck, daß das Weiterschreiten der menschlichen Entwicklung nur durch die Verwirklichung immer höherer Stufen der Freiheit zu erreichen sei, und zwar der Freiheit des Individuums, sei es nach der politischen Seite in der Form der Demokratie, sei es nach der wirtschaftlichen in der Form des Laisser faire. Von diesem Standort aus erscheinen autoritäre Staaten, dynastische Rücksichten und wirtschaftliche Gebundenheiten entweder als ein Stadium vernunftlosen Vegetierens oder als ein Abfall von der Kultur. Hieraus entnimmt die angelsächsische Welt ihren Wertmaßstab, den Nationalsozialismus, genau so wie in den früheren preußisch-deutschen Militärstaat, für einen Rückfall in frühere Stufen der Zivilisation zu halten, für einen entscheidenden Rückschritt zur Barbarei, für einen Verrat an den Idealen, die die Geistesgrößen der Menschheit bisher aufgestellt haben. Die Macht dieser Auffassung ruht in ihrer umfassenden Ver-pflichtung, sowohl bei den einfachsten Mitgliedern des Volkes, wie bei der gesellschaftlichen Oberschicht. Sie durchzieht bis in den Bereich des Religiösen das gesamte angelsächsische Leben und macht auch noch den skrupellosesten Geldjäger zum Träger eines zivilisatorischen Fortschrittglaubens.

Die Macht der angelsächsischen Geisteswelt ruht nicht nur in ihrer Geschlossenheit, ihre Stärke liegt darin, daß sie vor allem auch nicht isoliert ist. Sie ist durch ihre Eliminierung aller seelischen und blutmäßigen Elemente, durch positivistische und empirische Züge stark mit der franzö-sischen Geisteshaltung verknüpft. Für Frankreich und England war es daher im Kriege auch nicht sehr schwer, für ihre Propaganda einen gemein-

samen ideellen Mittelpunkt zu finden. Die Waffen dieses französischen Geistes sind überaus geschärft. Sie haben eine jahrhundertelange Tradition. Der Kardinal Richelieu war der erste, der sie in Form brachte. Mögen jetzt auch in der Gegenwart die politischen und wirtschaftlichen Meinungen in Frankreich häufig aufeinanderprallen, sie kreisen doch immer in allen möglichen Variationen um die Werte von 1789, um die Forderungen der Zivilisation, des Fortschritts und der Vernunft. Nirgends in der Welt hat ein Ideengut im Bildungswesen eine seinem Inhalt so sehr entsprechende Form gefunden, wie in Frankreich. Dieser Geist besitzt, je stärker die Form den Inhalt überwiegt, eine unheimlich wirkende Verdauungskraft. In ihr finden wir alle Werte, die nach der Auffassung Frankreichs die Gestaltung und Entwicklung Europas bewirkt haben, das christlich-katholische Ordnungsprinzip, das lateinische Formungsprinzip, den Humanismus u. a. Seine Gültigkeit erscheint geschlossen und universal. Hierin liegt auch seine missionierende Kraft. Jede neue Idee der Welt findet innerhalb der französischen Zivilisation eine aufnahmebereite Pforte. Die eigentliche Kraft Frankreichs, so sagte Napoleon, hat darin zu liegen, daß es in der Welt keine neue Idee mehr geben darf, die nicht französischen Ursprungs ist. Dieses Frankreich ist in seiner geistigen Haltung so völlig durchtränkt von den formalen Bildungstoffen des Liberalismus und der Zivilisationsidee, daß der Glaube an die zivilisatorische, missionierende Aufgabe Frankreichs langsam zu einem wesentlichen, beinahe blutsmäßigen Bestandteil des französischen Menschen geworden ist. Was der Deutsche seit Jahrhunderten niemals gehabt hat, ein allgemeines und jeden verpflichtendes Kulturbewußtsein, den alles umfassenden Glauben an bestimmte Kulturwerte, dies ist in Frankreich ein so wirksamer Bestandteil des Geistes, daß diese Auffassung den französischen Menschen ohne jede Schulung trägt und zum Propagandisten christlich-lateinisch-humanitären Geistes macht, in welchem Teil der Welt er sich auch befinden möge.

Die leichte Möglichkeit für die französische und englische Geisteswelt, im Positivismus einen ideellen Mittelpunkt zu finden, macht es gleichzeitig offenbar, daß zwischen der englisch-französischen Welt und dem bolschewistisch-marxistischen Geist, der dritten großen Geistesmacht der Erde, nicht Wesens-, sondern nur Gradunterschiede bestehen. Die Grundlagen der marxistischen Gedankengänge sind westeuropäisches Geistesgut. Daß mit Ende der liberalen Aufklärung, des allgemeinen Skeptizismus eine nihilistische und kommunistische Bewegung kommen müsse, das hat die Philosophie der deutschen Romantik vor hundert Jahren vorausgesehen. Jenes letzte Zerfallsprodukt des Intellekts, wie er im Bolschewismus Gestalt gewonnen hat, ist vorbereitet worden durch die Leugnung aller Werte im französischen Positivismus wie im englischen Empirismus, er ist vorbereitet worden in den urbanen schöngeistigen Salons einer wurzellosen Gesellschaftsschicht, die sich in den Hauptstädten der Welt, abgeschnitten vom Leben ihres eigenen Volkes, zusammenfand. Die ungeheure Gefahr für den deutschen Geist wird offenbar, wenn wir uns überlegen, daß in der Philosophie der Welt Kräfte am Werke sind, die diese Gemeinsamkeit

zwischen der herrschenden westeuropäischen Geisteshaltung und der bolschewistischen Philosophie zu finden sich bemühen. Dem französisch-russischen Militärbündnis entspricht auch eine philosophische Gemeinsamkeit. Die Einkreisung Deutschlands ist nicht nur eine militärisch-wirtschaftliche, sie ist sehr viel stärker noch eine geistige. Das wird in einigen Jahren offenbar werden, wie es uns jetzt bereits in die Notwendigkeit versetzt, genau so wie den militärischen, auch den geistigen Abwehrkampf zu führen.

Es wird bei dieser Sachlage gelegentlich der Versuch gemacht, die faschistische Ideologie als einen geistigen Bundesgenossen Deutschlands darzustellen. Hierbei ist richtig, daß einzelne Elemente des Faschismus durch den deutschen Geist beeinflusst sind, insbesondere ist die Beeinflussung einzelner Führer der faschistischen Ideologie durch die bildende Kraft Nietzsches bekannt. Der Faschismus selbst sieht seine Aufgabe aber sehr viel stärker in der Fortführung und der Durchsetzung des alten römischen Imperiums. Die Grundlagen seines Denkens sind nicht durch die Begriffe des Blutes und Volkstums bedingt, sondern sie sind übernational, sie liegen jenseits der Volkstumsgrenzen, sie sehen kein blutsmäßiges, sondern ein geistiges, geschichtliches Erbe. Wenn überhaupt eine Übereinstimmung mit deutschen Auffassungen und deutscher Geschichte besteht, so liegt der Berührungspunkt bestenfalls in einer christlich-katholischen Reichsidee, d. h. die Grenze zwischen Deutschland und Italien wird nicht durch das italienische und deutsche Volkstum bedingt, sondern durch die geistige Scheide des alten römischen Limes. Die Form steht über dem Inhalt. Dies muß gegenüber allen Versuchen, neben etwa bestehenden weltpolitischen Gemeinsamkeiten eine geistig-philosophische zu begründen, nachdrücklich gesagt werden.

Dem kritischen Blick wird darüber hinaus offenbar, daß die geistigen, dem deutschen Geiste gleichgültig oder feindlich gegenüberstehende Mächte der Welt nicht nur an bestimmte Staaten gebunden sind. Im Katholizismus und Protestantismus sind Kräfte vorhanden, die wie im Mittelalter den Vorrang des Reiches Christi vor allem staatlichen und völkischen Leben in Anspruch nehmen. Nach dieser Auffassung ist alles, was der Welt angehört, Volk, Volkstum und Staat, tot und sündhaft. Sie sind zwar Gottes Werk, sind göttliche Schöpfung, aber sie sind abgefallen, sind nunmehr rein toter und sündiger Stoff; die Rettung ist nur vom Himmel her möglich durch den Sühnetod Christi. Erst das Erscheinen Christi hat die tiefe Finsternis des Lebens erleuchtet und die ausweglose Hoffnungslosigkeit des menschlichen Lebens beseitigt.

So lehrt uns ein kurzer Überblick über die geistigen Mächte der Welt die vollständige und beinahe hoffnungslose Isolierung des deutschen Geistes. Diese Isolierung ist stärker, als sie es jemals in der Geschichte des deutschen Volkes war. Hält sie in der bisherigen Form an, und unterliegt Deutschland in der großen geistigen Auseinandersetzung, von der

wir bisher nur die kleinsten und ersten Anfänge erlebt haben, so steht die Existenzberechtigung des deutschen Geistes selbst in Frage. Dann siegt eine Weltauffassung, die die deutschen Ideen für das Bekenntnis einer gefährlichen Sekte hält, dann siegt die Auffassung, daß der Nationalsozialismus eine Art politisches Wiedertäufertum darstellt, dessen Vernichtung ein Verdienst an der Menschheit ist.

Jeder Auseinandersetzung muß Sammlung und Besinnung vorausgehen. Die deutsche Aufgabe, die Aufgabe vorwiegend der studentischen Generation, und hier wieder in erster Linie der Studenten, die in das Ausland gehen, liegt darin, sich auf die elementaren Bestandteile des deutschen Geistes zu besinnen. Ein immanenter Bestandteil ihrer Bildung muß darin liegen, diesen Geist zu kennen und ihn nach außen vertreten zu können. Dies ist keine Angelegenheit privater Entscheidung, sondern für jeden einzelnen von Ihnen eine völkische Verpflichtung. Die innere Wahrheit des deutschen Geistes und der völkischen Idee erkennen heißt letzten Endes zur dauernden Anerkennung der nationalsozialistischen Weltanschauung im Ausland beitragen.

Wir erleben nun heute, daß das, was ich den deutschen Geist nenne, in mannigfachen Abwandlungen diskutiert wird. Hier wird offenbar, daß in den geistigen Bezirken dem Nationalsozialismus bisher kein geistiges System entspricht. Der Nationalsozialismus ist hier bisher noch in stärkerer Weise Forderung als Erfüllung. Was wir erleben, ist das verwirrende Hineinragen überlebter in der Wirtschaft und im praktischen Leben vielleicht überwundener, im geistigen Bereich aber noch nicht widerlegter Ideen. Hier wirkt sich die uralte kulturelle Zersplitterung Deutschlands aus. Hier erweist es sich, daß Deutschland jahrhundertlang ohne eigenes Kulturbewußtsein gelebt hat, daß eine stets gleichbleibende völkische Substanz in Formen lebte, die ihrem inneren Wesen nicht entsprachen. Vieles, was wir im Nationalsozialismus tun, ist doch heute nur erst instinktiv, nicht logisch begründet. Hierin liegt eine große Stärke des Nationalsozialismus, die in ihm eine durch geistige Überlegung nicht gebrochene, gesunde Durchsetzungskraft erhält, für die kommenden geistigen Auseinandersetzungen aber eine Schwäche ist, da der Nationalsozialismus auf einem Gebiet angegriffen wird, auf dem er nur unvollkommen antworten kann. Die Notwendigkeit einer geistigen Begründung des Nationalsozialismus besteht daher unabweislich.

Was ist nun die völkische Idee, was ist der deutsche Geist der Gegenwart? Es ist eine Besinnung, eine Wiederherstellung der uralten Lebensmächte, die durch Jahrhunderte hindurch den unzerstörbaren Kern der deutschen Substanz erhalten und gebildet haben. Es ist eine Wiederanknüpfung an das nie erreichte Vorbild des altgriechischen Lebens. In diesem griechischen Leben war die Einheit von Geist, Körper und Seele hergestellt. So steht in der griechischen Erziehung nicht das Lernen an erster Stelle, sondern die Entwicklung zu einem geistig und seelisch vollkommenen und schönen Leib. Das Wesen der Erziehung ist nicht nur die Entwicklung des Geistes, sondern in erster Linie die Entfaltung aller

wir bisher nur die kleinsten und ersten Anfänge erlebt haben, so steht die Existenzberechtigung des deutschen Geistes selbst in Frage. Dann siegt eine Weltauffassung, die die deutschen Ideen für das Bekenntnis einer gefährlichen Sekte hält, dann siegt die Auffassung, daß der Nationalsozialismus eine Art politisches Wiedertäufertum darstellt, dessen Vernichtung ein Verdienst an der Menschheit ist.

Jeder Auseinandersetzung muß Sammlung und Besinnung vorausgehen. Die deutsche Aufgabe, die Aufgabe vorwiegend der studentischen Generation, und hier wieder in erster Linie der Studenten, die in das Ausland gehen, liegt darin, sich auf die elementaren Bestandteile des deutschen Geistes zu besinnen. Ein immanenter Bestandteil ihrer Bildung muß darin liegen, diesen Geist zu kennen und ihn nach außen vertreten zu können. Dies ist keine Angelegenheit privater Entscheidung, sondern für jeden einzelnen von Ihnen eine völkische Verpflichtung. Die innere Wahrheit des deutschen Geistes und der völkischen Idee erkennen heißt letzten Endes zur dauernden Anerkennung der nationalsozialistischen Weltanschauung im Ausland beitragen.

Wir erleben nun heute, daß das, was ich den deutschen Geist nenne, in mannigfachen Abwandlungen diskutiert wird. Hier wird offenbar, daß in den geistigen Bezirken dem Nationalsozialismus bisher kein geistiges System entspricht. Der Nationalsozialismus ist hier bisher noch in stärkerer Weise Forderung als Erfüllung. Was wir erleben, ist das verwirrende Hineinragen überlebter in der Wirtschaft und im praktischen Leben vielleicht überwundener, im geistigen Bereich aber noch nicht widerlegter Ideen. Hier wirkt sich die uralte kulturelle Zersplitterung Deutschlands aus. Hier erweist es sich, daß Deutschland jahrhundertlang ohne eigenes Kulturbewußtsein gelebt hat, daß eine stets gleichbleibende völkische Substanz in Formen lebte, die ihrem inneren Wesen nicht entsprachen. Vieles, was wir im Nationalsozialismus tun, ist doch heute nur erst instinktiv, nicht logisch begründet. Hierin liegt eine große Stärke des Nationalsozialismus, die in ihm eine durch geistige Überlegung nicht gebrochene, gesunde Durchsetzungskraft erhält, für die kommenden geistigen Auseinandersetzungen aber eine Schwäche ist, da der Nationalsozialismus auf einem Gebiet angegriffen wird, auf dem er nur unvollkommen antworten kann. Die Notwendigkeit einer geistigen Begründung des Nationalsozialismus besteht daher unabweislich.

Was ist nun die völkische Idee, was ist der deutsche Geist der Gegenwart? Es ist eine Besinnung, eine Wiederherstellung der uralten Lebensmächte, die durch Jahrhunderte hindurch den unzerstörbaren Kern der deutschen Substanz erhalten und gebildet haben. Es ist eine Wiederanknüpfung an das nie erreichte Vorbild des altgriechischen Lebens. In diesem griechischen Leben war die Einheit von Geist, Körper und Seele hergestellt. So steht in der griechischen Erziehung nicht das Lernen an erster Stelle, sondern die Entwicklung zu einem geistig und seelisch vollkommenen und schönen Leib. Das Wesen der Erziehung ist nicht nur die Entwicklung des Geistes, sondern in erster Linie die Entfaltung aller

Dieser Geist ist zwar im 19. und 20. Jahrhundert in Deutschland bis zum Jahre 1933 herrschend gewesen. Aber wir können rückblickend feststellen, daß er trotzdem in Deutschland nicht seine eigentliche Heimat gefunden hat. Deutschland ist diesem Geist erlegen, aber es hat ihn nicht geschaffen. Es ist ihm erlegen, weil es sich seiner seelischen Abwehrkräfte nicht bewußt war. Und doch haben sich ungeheure Reaktionen dagegen im deutschen Volkstum erhoben. Jene kleine Abhandlung Kleists über den Weltlauf war bereits eine radikale Widerlegung der ganzen scholastischen, humanistischen, ethischen, ästhetischen, der reinen Vernunft entsprungenen Ideale. Mit schneidender Schärfe widerlegt er den Fortschrittsglauben der Aufklärung, wonach die Entwicklung der Menschen von der Wildheit und Roheit über die Wissenschaft, Ästhetik und Kunst zur Kultur sich vollzieht. Er stellt an den Anfang der Entwicklung die heroische Epoche als die höchste, „und als die Menschen“, so schließt er seine Abhandlung, „in keiner menschlichen und bürgerlichen Tugend mehr Helden hatten, dichteten sie welche: als sie keine mehr dichten konnten, erfanden sie dafür die Regeln; als sie sich in den Regeln verwirrten, abstrahierten sie die Weltweisheit selbst; und als sie damit fertig waren, wurden sie schlecht.“ Die deutsche Romantik war eine vergebliche Auflehnung gegen den Sieg der Vernunft, gegen die Rationalisierung des Lebens. „O mein Gott“, rief damals Achim von Arnim aus, „wo sind die alten Bäume, unter denen wir noch gestern richteten, die uralten Zeichen fester Grenzen, was ist damit geschehen, was geschieht? Fast vergessen sind sie schon unter dem Volk. Schmerzlich stoßen wir uns an ihren Wurzeln. Ist der Scheitel hoher Berge nur einmal ganz abgeholt, es wächst da kein Holz wieder; daß Deutschland nicht so verwirtschaftet werde, sei unser Bemühen!“

So hat sich der Sieg der Vernunft, der Sieg jenes Geistes, der heute den wesentlichen Kern der englischen, französischen und marxistischen Geistesmächte bildet, gegen den Widerspruch der deutschen völkischen Substanz durchgesetzt. Die Welt, die in diesem Geist ihre Seele verloren hatte, hat den deutschen Widerspruch während des ganzen 19. Jahrhunderts wohl gemerkt. War schon nach den Äußerungen lateinischer und romanischer Geisteswissenschaftler die Reformation ein Eiterausbruch am Leib der germanischen Nation, wurde hier der deutsche Protestantismus als ein Atavismus, ein Zurückgehen auf völkische Instinkte bezeichnet, so verstummten im 19. Jahrhundert die Klagen Westeuropas darüber nicht, daß es Deutschland an Humanismus fehle, daß es vor der lateinischen Ordnung ausgekniffen sei und daß nunmehr der deutsch-germanische Geist eine ständige Bedrohung der Welt darstelle. Hier liegt der Ausgangspunkt der deutschen Isolierung. Es ist daher ein Lebensvorgang selbst, wenn die völkische Idee des Nationalsozialismus heute an jene Kräfte der deutschen Vergangenheit anknüpft, die sich dem herrschenden Weltgeist des 19. Jahrhunderts nicht ergeben haben. Das Leben und Wirken der deutschen Romantiker Kleist, Novalis und Hölderlin, das Werk und Leben Goethes, der Pessimismus Schopenhauers, die Kulturkritik Nietzsches sind Ausdruck

einer unzerstörbaren völkischen deutschen Substanz gewesen. In ihrem Wirken erkennen wir wieder die unangreifbare und unzerstörbare Einheit des deutschen Geistes. Was tot und zerstört schien, ist wieder lebenskräftig auferstanden. Die innere Einheit und Ordnung dieser völkischen Idee durchdringt von neuem die hoffnungslose Zerstörung unserer Bildung. Sie erweckt die seit Jahrhunderten versiegten Quellen des deutschen Wesens und Volkstums zu neuem Leben, sie reißt die Seelen der Deutschen wieder empor und gibt dem deutschen Leben zum erstenmal seit Jahrhunderten in der Bildung und in der Erziehung die Einheit von Geist, Seele und Körper. Nur dann, heißt es in einem völkisch-philosophischen Werke der Gegenwart, ist Rettung möglich, wenn das tiefste Wesen des deutschen Volkes frei, die Wurzel des Gedeihens lebendig wird, wenn das deutsche Volk in der Rückverbindung mit den Urkräften des Seins und des Lebens wahrhaft das Volk der Verheißungen wird.

Diese völkische Idee mit ihrer Überwindung der losgelösten Geistes-herrschaft, des wurzellosen Bildungsrelativismus und der beziehungslosen Gelehrsamkeit, diese völkische Idee ist der alleinige Standort, von dem aus den geistigen Angriffen der Welt zu begegnen ist. In ihr haben Sie zu leben, wenn dieses Auslandsjahr für Sie ein Jahr der Stärke, Reife und Entwicklung werden soll. Von dieser Idee aus sprechen wir den immer noch herrschenden geistigen Mächten der Welt die Berechtigung ab, ihre Wertmaßstäbe an unsere Entwicklung zu legen. Von ihnen aus gesehen mögen wir primitiv erscheinen. Ein primitives Leben ist aber höherwertiger als ein verruchtes, und verrucht ist das Leben ohne die Kräfte der Seele und des Blutes. Wenn die neue deutsche Bildung in den Augen Westeuropas primitiv ist, dann war es auch die griechische. Dann muß man von der Voraussetzung ausgehen, daß die Fähigkeit, alles beweisen und widerlegen zu können, das Bemühen ganzer Wissensgebiete zusammenhanglos im Gehirn unterzubringen, dann muß man das widerspruchslose Erlernen von Meinungen, Weltanschauungen und Prinzipien als den Höhepunkt der Bildung ansehen. Diese Form der Bildung aber wollen wir dem Ausland gern überlassen, uns ist die Einheit des Weltbildes genau so wie dem griechischen Menschen wichtiger als die zusammenhanglose Vielheit erlernter Tatsachen.

Es ist bei allen Jahrgängen von Austauschstudenten, die wir ins Ausland geschickt haben, üblich gewesen, ihnen einige Worte über die notwendige Form des Auftretens im Ausland zu sagen. Ich glaube nun nicht daran, daß es möglich ist, Menschen zu Formen zu erziehen, die keinen Inhalt besitzen; ohne die Einheit des Weltbildes, ohne den inneren seelischen Mittelpunkt bleibt der Mensch formlos und unsicher. Es ist das Kennzeichen des Halbgebildeten, daß er den Zwang der Belehrung anderer in sich verspürt. Der Wissende beobachtet und schweigt. Das rechte Schweigen ist mehr wert, als der ständige Versuch der Belehrung.

Man muß es lernen und in erster Linie müssen auch Sie es lernen, still sein zu können. Es gibt nur recht wenige Menschen, denen zu widersprechen es sich lohnt. Dies gilt für Ihre Haltung dem Ausland gegenüber. Wenn Sie wissen, was Sie sind, wenn in Ihnen etwas von den Werten des deutschen Geistes zum Ausdruck kommt, dann werden Sie auch die rechte Form dem Ausland und dem Ausländer gegenüber finden. Es liegt für Sie, wenn Sie jetzt in die teilweise recht verworrenen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse des Auslandes kommen, die Versuchung nahe, dem Ausländer gegenüber begeistert aufzutreten, begeistert über Ihre gegenwärtige deutsche Heimat, über den Nationalsozialismus, über das zielbewußte und kühne Vorwärtsschreiten des Dritten Reiches. Vergessen Sie hier aber zwei Grundsätze nicht, die Nietzsche gelehrt hat und die er insbesondere die Deutschen gelehrt hat: „Die Begeisterung selber“, sagt er, „ist in Deutschland weniger wert als anderwärts, denn sie ist unfruchtbar.“ Und in seinem Zarathustra heißt es: „Nicht um neuen Lärm, um neue Werte dreht sich die Welt, unhörbar dreht sie sich.“ Ich selbst möchte hinzufügen: „Der Nationalsozialismus kommt nicht mit äußeren Gebärden, er ist eine Sache, die in uns, nicht eine, die an uns ist.“ Vermeiden Sie es also, dem Ausländer gegenüber von Deutschland gewissermaßen ständig in Hymnen zu reden.

Zum anderen, denken Sie daran, daß England oder Frankreich oder irgendein anderes Land durch Ihre Tätigkeit nicht Ortsgruppen der NSDAP. werden sollen: Wenn Sie den Sinn der völkischen Idee verstanden haben, wenn die Worte unseres Führers in diesen letzten Jahren in Ihren Herzen Wurzel geschlagen haben, dann wissen Sie, daß in ihnen die Anerkennung der Eigengesetzlichkeiten der völkischen Substanzen aller Völker immer wieder zum Ausdruck kommt. Allerdings sind wir auf unsere eigenen Werte stolz. Niemand im Ausland soll uns dazwischen reden. Was in Deutschland geschieht, das machen wir selbst, das ist unsere eigene Sache. Die Engländer aber mögen ihre Angelegenheiten englisch erledigen. Inwieweit wir für uns ein Vorbild darin sehen, ist unsere eigene Angelegenheit, wie die Gestaltung des englischen Lebens umgekehrt eine Angelegenheit der Engländer ist. Die größte Aufgabe für Sie und der beste Weg zum Verständnis des Auslandes liegt darin, vor den Ausländern Leistungen zu zeigen, ganz gleich, ob es Leistungen des Charakters, des Geistes, ob es Leistungen der Wissenschaft sind. Handeln und nicht reden, das ist in erster Linie Ihre Sache!

Deutsche Studenten! Wenn es mir gelungen ist, in Ihnen ein Gefühl für die Größe der vor Ihnen liegenden Aufgabe und die für Sie daraus erwachsenden Verpflichtungen zu erwecken, dann habe ich meine Aufgabe gelöst. Sie gehen zu einer Zeit in das Ausland, in der Deutschland kulturell und geistig isoliert ist. Die Basis Ihrer Tätigkeit, die völkische Idee, von der aus Sie als Vertreter des deutschen Geistes dem Ausland gegenüber-treten, ist gemessen an der Weltherrschaft der uns feindlichen Geistesmächte

nur außerordentlich klein. Aber diese Idee ist tief und unerschütterlich. Zwar wird es auch Ihnen nicht gelingen, in den Monaten Ihres Auslandsaufenthaltes in umfassender Weise die geistige Bresche niederzulegen, die Deutschland umgibt. Noch sind die tragenden geistigen Mächte des Auslandes unerschüttert; noch verkündet man dort triumphierend, an der Spitze der Menschheit zu marschieren und die allgemeinen Wertmaßstäbe der Wissenschaft und der Bildung verbindlich für die ganze Welt festzusetzen. Lassen Sie sich durch die Welt, die Ihnen gegenübertritt, nicht erschüttern. Mag man auch jenseits der deutschen Grenzen glauben, den Bildungsmaßstab der Menschen in Händen zu halten, das geistige Richteramt über die ganze Welt auszuüben und über den deutschen Verrat an der Zivilisation Klage führen zu können, — tragen Sie und behalten Sie in sich das Bewußtsein, daß jene Welt den geistigen und seelischen Erschütterungen der Zukunft aus eigener Kraft kaum gewachsen sein wird. Unmerklich, wie das Grundwasser, breitet sich der Zweifel aus. Wenn die Stunde kommt, in der bei allen Völkern der Welt, die noch Substanz in sich haben, die völlige geistige Hoffnungslosigkeit spürbar wird, wenn es sich endlich zeigt, daß die Werte der Vernunft, die Begriffe der Zivilisation, der Glaube an den Fortschritt den Völkern in ihrer Not nicht mehr zu helfen vermögen, wenn die Völker es ablehnen, bei allen seelischen Erschütterungen immer wieder nur in den Tempel der Vernunft geführt zu werden, wenn die Stunde kommt, in der die durch die Vernunft unterdrückten Seelen der Volkstümer sich wieder erheben und uralte Werte lebendig werden, dann kommt der deutsche Geist.